

brauerei. Hier kommt nur die äußerste nordöstliche Ecke des überhaupt bebauungsfähigen städtischen Gebiets in Frage, und zwar gerade nur derjenige Theil desselben, der wegen seiner ausnahmsweise hohen Lage an dem die östliche Antonstadt begrenzenden Waldabhange für die geschlossene Bauweise durchaus ungeeignet, überdies vom Mittelpunkte der Stadt, dem Schloßplaz, bereits soweit entfernt ist, als Altstrießen, Räckniß und Plauen. Ein weiterer Anwuchs von außen her ist in dieser Richtung überhaupt nicht zu erwarten, da elbseitig bereits der Anschluß an Loschwitz erreicht ist, in dessen Villen und isolirten Häusern die östliche Antonstadt die ansprechendste Fortsetzung findet, während ein dazwischen hineingeschobener Block mehrstöckiger aneinanderstoßender Häuser einen ungemein störenden Contrast herbeiführen muß, im Uebrigen aber stundenbreiter Wald jede menschliche Ansiedlung dem städtischen Aufbau unerreichbar fern hält. Dieser Wald jenseits des zum Waldschlößchen gehörigen Areals, über die Radeberger Chaussee hinaus, wird, soweit sich die Zukunft nach menschlicher Berechnung übersehen und vorausbestimmen läßt, der Bauspeculation wohl niemals zum Opfer fallen. Eine weitere Ausrodung desselben nach Osten hin verbieten nicht allein sanitäre Rücksichten, sondern auch die nachtheiligen Einflüsse auf die städtische Wasserwerksanlage. Wie uns aus bester Information bekannt, wird auch das Königl. Kriegsministerium den Wald in der nächsten Umgebung der neuen Militärbauten in seinem dermaligen Bestande möglichst zu erhalten und zu ergänzen suchen. Die projectirten geschlossenen Häuserzüge auf dem Areal des Waldschlößchens würden daher voraussichtlich für alle Zeiten eine ebenso vereinzelt als geschmacklose Ausnahme bilden.

Die Gesuchsteller beziehen sich endlich noch darauf, daß eine Ansiedlung des Kleingewerbes und des Handwerkerstandes in der östlichen Antonstadt nothwendig sei, um den Bedürfnissen der künftigen Einwohner der Militärcasernen, der Offiziere, Militärbeamten &c. entgegenzukommen. Sie gedenken dabei auch einer ihrem Bauprojecte zustimmenden Erklärung des Königl. Kriegsministeriums, dessen „Entgegenkommen“ sie mit besonderem Nachdruck hervorheben. Dieser Erklärung geschieht auch in dem f. Z. im Dresdner Anzeiger bekannt gemachten Protokolle über die Sitzung des Stadtraths vom 12. September d. J. in einer Weise Erwähnung, die der Sache ein ganz eigenthümliches Relief giebt, indem sie den Uneingeweihten in den Glauben versetzen muß, als